



ihm gewiß, wenn ich meine Zeit, meine Kräfte, meine Umstände so gebrauche, daß ich dabei seine Absichten erfülle; wenn ich Gutes schaffe so viel ich kann, wenn ich in dem Stande und Berufe, darin Gott mich gesetzt hat, treu und unverdrossen arbeite, und immer reicher, immer völliger in guten Werken zu werden suche. Der Regent, der seines grossen Berufs eingedenk, seine Macht zum Wohlthun, und zu Beförderung der Glückseligkeit seiner Unterthanen anwendet, der gefällt Gott, er thut, was dem Herrn wohlgefällt. Der Diener des Staats, der mit unermüdeter Sorgfalt und Treue für das Wohl der Länder arbeitet, wachet, und seine Kräfte anstrengt, der gefällt Gott wohl. Der Richter, der mit strenger Unpartheilichkeit das Recht spricht, die Unschuld schützt, und den Schuldigen nicht Recht haben läßt; der gefällt Gott wohl. Die Obrigkeit, die mit väterlichem liebevollen Herzen die Wohlfahrt derer, die ihr anvertrauet sind, zu befördern sucht, die die Witwe und die Waisen in ihrer Bekümmerniß tröstet, die jedem, der Hülfe bedarf, mit Rath und Trost und Beistand zu Hülfe eilet; die gefällt Gott wohl. Und der Hausvater, der mit
 stillem